



**Amber and Gold
eine Geschichte.**

„Amber and Gold [waren] ein Gespann, das auf vielen Hochzeiten tanzt[e]: Musik, Ausstellungen, Web Design. Performance, Installationen, Verlagswesen. Konventionen des Kunstbetriebs w[u]rden durch die Methode der Imitation und Bespiegelung hinterfragt, die Provokation [war] kein Selbstzweck, sondern höchstens Zweck der Eigenbelustigung und Fremdkatharsis.“

– Boris Slijvic –



Die Galerie HATSOV, 2002 von Ermanno Sanglieri in seiner Privatwohnung gegründet, war ein Kunstort, an dem nicht die üblichen Fragen gestellt wurden: nach Bedeutung, Reichweite, nach zukünftigem Wert. Das Verhältnis sowohl zwischen Betrachter und Kunstwerk, als auch die zwischen Galeristen und Künstler war unverkrampft, ja freundschaftlich. Man verlangte nichts, man wollte anbieten. Das war das ideale Biotop für Amber and Gold.

A&G waren in 3 Ausstellungen der Galerie HATSOV zu sehen: Dezember 2003 mit „silbern ist die Welt“, die fingierte HATSOV-Retrospektive (s. Bild) und „sehnsucht“ (Dez. 2005). Letztere führte durch die hineindrängenden Menschenmassen zur behördlichen Schließung der Galerie kurz darauf. A&G schworen, sie irgendwann eigenhändig wieder aufzumachen. Doch zur geplanten Ausstellung „Arbeit“ 2009 sollte es nicht kommen...

Denn in diesem Jahr trennte sich Amber von Gold (oder andersherum), sie nahmen wieder ihre bürgerlichen Namen an und verfielen lange Zeit in tiefe Trauer. Dies ist die Geschichte von Amber and Gold in Wort und Bild.

- Gegründet im Winter 2003 anlässlich der Ausstellung **amber and gold retrospektive** am 22.12.2003 in der **Galerie HATSOV**

Die beiden fanden sich eher zufällig; manch einer betrachtet es gar als Wunder, dass sie überhaupt zueinander fanden. Denn der eine war (nach seiner Einzelausstellung „ding und dinglichkeit“ 2002 grad auf dem Sprung nach Berlin, der andere vom Wesen her eher verschlossen. Im musikalischen Geschmack trafen sie sich und beschlossen eine Zusammenarbeit, die aber erst durch eine Anfrage der Galerie HATSOV tatsächlich zustandekam, ob sie einverstanden wären, gemeinsam eine Ausstellung zu konzipieren. Und obwohl sie großteils noch aus Soloarbeiten der beiden bestand, war ein gemeinsamer roter Faden schon erkennbar: die Lust an der Provokation durch die Bespiegelung des Publikums.

- Gründung der Experimentalband **coco** 2004 als „musikalischer Arm“ von Amber and Gold.

Gold sagte zu Amber: „Beim SOHO dies Jahr spielt Colore Blind, und davor ist noch ein Platz frei. Da könnten wir doch was improvisieren.“ Fertig. coco spielte alles danach kommende an die Wand, mit Auspuffrohren, Schreibmaschinen und aberwitzigen Playbacks hatten sie beim nächsten Konzert in der k’haus-Passage (s. Bild) schon eine Fangemeinde.

Amber: „Der Gag an coco ist, dass wir nur zu zweit sind, das macht eine viel flexiblere Musik möglich. Man kann alles machen, alles ist erlaubt. In einem Quartett spielt jeder ein bestimmtes Instrument, bei coco spielt jeder alles.“



- Das live-Hörspiel „1973“ wird am 19.5.05 in der k'haus-Passage uraufgeführt.

„1973“ war der Versuch einer halbautomatisierten Narration: Das rudimentäre Sprachprogramm eines alten Amiga 500 war die Erzählstimme, wir waren der musikalische Hintergrund.

Fatalismus pur, handelte „1973“ vom Untergang der Menschheit durch die selbstgeschaffene Technik, aus der Zukunft gesehen, vom Erscheinungsdatum der ersten digitalen Uhr an (deren Phil eine in Gold besitzt); sie war das Fanal der Überantwortung von Intelligenz an die Maschinen gut 50 Jahre später, als die Welt im Krieg Mensch gegen Maschine, den nur einer gewinnen kann, versunken sein wird.

- **... in den freien Raum**, eine Audioperformance zur Fußball-WM 2006, wird uraufgeführt und frenetisch vom Publikum aufgenommen.

Es handelte sich um einen Versuch, Fußball und Musik zu verbinden, jedoch nicht im klischeehaften konventionellen Weg, dazu Platten aufzulegen oder Fangesänge zu sampeln, sondern wirklich der Dramaturgie des Spiels zu folgen und musikalisch umzusetzen, quasi in die Sprache der Musik zu übersetzen.

The poster features a large white circle on a black background. Inside the circle, the text reads: **Fußball anders sehen. Fußball hören.**

At the top of the poster, the title **„...in den freien Raum“** is written in a stylized font, with the subtitle **eine Performance zur Fußball-WM** below it.

At the bottom of the poster, the following text is provided:

Fußball-WM Live-Übertragungen werden von COCO musikalisch interpretiert.

Performance des Kollektivs GOD's-ENTERTAINMENT. DJs von PURA VIDA.

Eintritt frei.

27.6.06 Achtelfinale im Ragnarhof, Grundsteingasse 12

30.6.06 Viertelfinale im dietheater Konzerthaus, Lothringerstrasse 20

Einlass 20 h, Spielbeginn 21h

<http://amberandgold.com/coco> www.puravida.at

Es gab dabei einige Schwierigkeiten, denn es erwies sich – vor allem bei unbekanntem Live-Spielen – als unmöglich, den Spielzügen 1:1 zu folgen. Außerdem sind konventionelle Fernseh-live-Übertragungen gespickt mit filmischen Stilmitteln wie Close-up, Umschnitt, Wiederholung, Perspektivenwechsel und Stadionbild.

Es war also notwendig, eine Methode zu entwickeln, die das große Ganze vertont, nicht das einzelne Element.

Jedenfalls waren die beiden Termine ein voller Erfolg. Eingefleischte Fußballfans monierten zwar, dass der Fußball missbraucht würde, um die eigene Musik zu präsentieren, maßgeblicher aber waren diejenigen, die durch diese Performance dem Fußball endlich etwas abgewinnen konnten. Er konnte anders gesehen und verstanden werden, kurz: er konnte gehört werden.

- Performance **Lärm** im Odeon/Wien, 9.9.06, im Rahmen der Langen Nacht der Musik

„Lärm“ war eine Versuchsanordnung, wie Menschen mit den sie umgebenden Geräuschen von „leise“ bis „sehr laut“ umgehen können. Es stand das Wr. Odeon zur Verfügung, ein Raum von großartiger Akustik und mit wunderbarer Technik ausgestattet.

A&G schickten mittels Dolby-Surround-Programm Düsenjäger, Asphaltwalzen, Plotterdrucker, Rasenmäher etc. durch den fast 20m hohen Raum, während unten auf der zentral positionierten Bühne live mikrofonierte Mikrogeräusche produziert wurden. So entstand eine improvisierte vielschichtige Sound-collage, die in manchen Effekten so echt war, dass sich die BesucherInnen vor den Geräuschen wegduckten oder irritiert zur Seite sprangen.

- Auftritt bei der limited lounge, Museumsquartier, 22.9.06

In mancher Hinsicht das Glanzlicht von A&G's Auftritten:

kurz vor der Nationalrats-Wahl 2006 mit einem weiteren drohenden Rechtsruck nach ausländerfeindlich aufgeladenem Wahlkampf, verkleideten sich A&G in Alufolie und deklarierten sich als Marsianer ohne Aufenthaltsgenehmigung. Ihre Instrumente waren ein leeres Heineken-Faß, Verkehrsschilder und eine elektrifizierte Kaffeemühle.

Danach wurden sie abgeschoben, in ein sicheres Drittland namens Venus.



- November 2006:

Anlässlich einer Ausstellungseröffnung spielt coco ihre live-Konzert-Farce **still leben**,

an dessen Schluß Steve Amber seine Schlagzeugfelle zerschlitzt, sie mit grüner Plakatfarbe bemalt und anschließend zum Verkauf anbietet.

Diese Aktion ging als die „Galerienferkelei“ in die Chronik des 7. Bezirks, dessen Vorsteher auch anwesend war, ein.

Ziel war es, auf die lächerliche Diskrepanz zwischen künstlerischem Wert und veranschlagtem Preis hinzuweisen, die sich bei dieser Ausstellung, aber auch bei anderen immer schamloser zeigt. 1000 € verlangte Amber für die Fetzen, niemand kaufte, aber alle klatschten. Die Galerienleitung war entsetzt.

- erste Skizzen zu **efemer** im Winter 2006

Dieses Konzept war zuerst für das Mozartjahr 2006 im Valie-Export-Kubus am Hernalser Gürtel geplant. Doch das Geld des Mozart-Konsortiums war bereits durch Peter Sel-lars' „New Crowned Hope“ verbraucht und die Stadt Wien wollte den Kubus nicht rausrücken.

- die Medien-Performance **lies mich!** findet statt: Steve Amber veröffentlicht unter dem Pseudonym *Dirk Egon Schaetzler* einen Artikel im Sportteil der Kronenzeitung.

Der Artikel war einwandfrei an Originalschauplätzen recherchiert, lupenreine Sport-Vorberichterstattung. Es ging darum, ein – wenn auch kryptisches – Zeichen gegen die in Österreich herrschende Verblödung durch den Boulevard zu setzen: „*Dirk Egon Schaetzler*“ ist nämlich ein Anagramm von „*Zerschlagt die Krone*“.



- 2008: **efemer** wird beim Donaufestival in Krems uraufgeführt.



efemer war der Höhepunkt des Schaffens von Amber and Gold, nicht nur was Reichweite, Renommée oder Dimension betrifft, sondern auch künstlerisch: es stand von Anfang an ein theoretisches Konzept im Hintergrund, das in jeder Phase des Projekts als Orientierung diente, und die praktische Umsetzung des Konzepts übertraf alle Erwartungen. Für eine improvisierende Performance nichts ungewöhnliches, aber bei efemer war es die schiere Dauer (24 Stunden nonstop) und die Kraft der entstandenen Musik – sowohl der live-Musik als auch das manipulierte „take me out“ von Franz Ferdinand –, die sowohl Publikum als auch die Akteure überwältigte.



- in den freien Raum wird für die EURO 2008 wiederaufgenommen
- der **Syphilis-Verlag** „zur Publikation bislang unentdeckter Schriften“ ist in Planung.
- die als Forschungsprojekt getarnte Performance **denkmal** wird in Wien aufgeführt (s.links).

Amber and Gold plazieren sich als Forscherteam vor den Denkmälern berühmter Musiker und nehmen daraus austretende Schwingungen auf, die auf verblüffende Weise mit ihrer Musik korrespondieren...

Das war die Version, die sie den irritierten Touristen erzählten. Es war auch einige Überzeugungsarbeit nötig, doch letztlich haben alle akzeptiert, ruhig zu sein, keine Fotos zu machen und dem Denkmal nicht allzu nahezutreten.

„denkmal“ war also eine Sozialperformance, um vor Augen zu führen, welchen Blödsinn man erzählen kann, ohne angezweifelt zu werden (die Politik macht das ja täglich).

- **DeCell** beim Wettbewerb wird zur Expo 2010 in Shanghai und zur Landesgartenschau Rosenheim eingereicht.

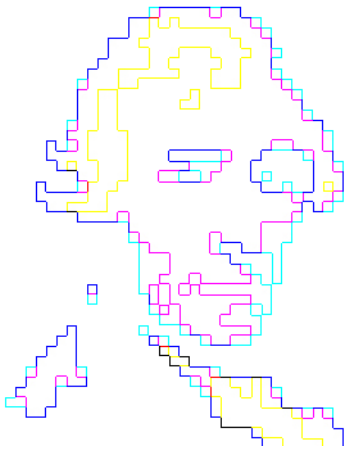
„DeCell“ (oder im Falle der Gartenschau „crescendo“) erweiterte das efemer-Konzept der Dehnung und Manipulation um den Aspekt, dass es nicht notwendig Menschen sein müssen, die die live-Musik spielen. Es kann jede beliebige selbstbewegende Apparatur sein, durch die Musik erzeugt werden kann.

In diesem Fall fand man sie in der Tätigkeit von Pflanzen, die durch ihr Wachstum Bewegungsmelder, Touchsensoren und Lichtschranken aktivieren, die wiederum in bestimmten Algorithmen Töne herstellen –zu einer gedehnten Mahler-Symphonie während der gesamten Dauer der EXPO oder Gartenschau.

- Februar 2009: cocos letztes live-Konzert

eine Hommage an den neuen amerikanischen Präsidenten; schwarze und goldene Gesichter; Lärm, wo keiner sein durfte; und Gedanken an einen neuen Menschen.

- Konzeption von **creation / er-schöpfung** für das Haydngedenkjahr 2009.



Haydn starb 1809 unter Napoleons Kanonenfeuer. Eines seiner bedeutendsten Werke war die Schöpfung, denn ungemein schöpferisch war Haydn sein Leben lang und er schöpfte stets aus dem Vollen. Diese Gedanken aufgreifend, war „creation“ mehr als nur eine Hommage; es verhandelte den Schöpfungsbegriff in der postpostmodernen Neuzeit neu aus, indem er dem vorhandenen Werk der „Schöpfung“ in gedehnter Form und 1 Woche lang eine neue Musik unterlegte, die dann (ebenso wie bei „efemer“) in der rekomprimierten Fassung zusammen mit der Originalmusik erklingt und diese vollkommen neu interpretiert. Ein live-Mega-Remix auf einen der prominentesten Plätzen der Stadt Wien, dem Schwarzenbergplatz, dort wo vor über 200 Jahren die „Schöpfung“ uraufgeführt wurde.

Jedoch...

Mit der Ablehnung von „creation“ durch den einst interessierten Auftraggeber, der Stadt Wien selbst, begann die Auflösung von Amber and Gold. Man scheiterte einfach an den unterschiedlichen Vorstellungen von künstlerischer Existenz.

„es blieb nur ein Wort: ‚Schade‘.“

– Boris Slijvic –



Amber and Gold were:

Stefan Frankenberger und
Philipp Hofstätter

Amber and Gold 2008. Titelbild: Amber and Gold 2003